

Fürbittengebet

Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.

Ich will leben!

Sie flüstern es, sie rufen es, sie schreien es heraus: die Pflanzen, die Bäume, die Natur um uns herum
- die Tiere!

Warum hören wir sie nicht? Warum sind wir taub für ihre Schreie? Oder stellen wir uns nur taub?

Herr, ich bitte dich, hilf uns wieder zu hören. Hilf uns, die Hilfeschreie wahrzunehmen. Öffne unsere Sinne und unsere Herzen für unsere Mitgeschöpfe, die so leiden. Was soll denn noch passieren, damit wir wach werden? Damit wir reagieren und das Leiden beenden?

Ein Schwein wird aus dem Stall gezerrt. Es sieht zum ersten Mal in seinem Leben die Sonne. Steif vom endlosen Stehen auf dem Spaltenboden stakst es durch die Stalltür. Es ist todkrank an Leib und Seele. Es ist schlachtreif, bevor es überhaupt gelebt hat. Vor ihm und hinter ihm seine Leidensgenossen. Und dann?

Lieber Gott, wir alle wissen genau, was dann geschieht. Wir wissen, was hinter den Türen passiert, tag täglich, millionenfach, überall, immer wieder - aber wir wollen es nicht an uns herankommen lassen, blenden aus, verdrängen. Wie sonst könnten wir nachts ruhig schlafen?

Wir stellen uns taub, tun so, als ob es uns nichts angeht, gehen zur Tagesordnung über. Aber im tiefsten Inneren leiden wir genauso wie die geschundene Kreatur.

Herr,

führe uns heraus aus Egoismus, Gleichgültigkeit und emotionaler Kälte,
zeig uns den Weg zu einem harmonischen Miteinander mit deiner Schöpfung, deinen Geschöpfen,
und hilf uns, endlich Frieden zu schließen mit der Natur, mit den Lebewesen, mit dem Leben.

Denn nur im Einklang mit der Natur können wir - deine Geschöpfe - wirklich leben.

Amen